

Auslandspraktikum in Dublin

Erfahrungsbericht

Im Rahmen meines Studiums (Grundschullehramt) habe ich ein dreimonatiges Auslandspraktikum in Irland absolviert.

Zunächst habe ich mich selbstständig um eine Praktikumsstelle gekümmert. Dies funktionierte relativ unkompliziert über eine Stellenanzeige im Internet. Anschließend habe ich mich für ein Erasmus Stipendium beworben, indem ich meine Praktikumsbestätigung, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben und meine bisher erbrachten Leistungen eingereicht habe. Die Wohnungssuche gestaltete sich da schon schwieriger. Die Mietpreise in Dublin sind sehr hoch, weshalb ich sehr lang gebraucht habe, bis ich etwas Passendes gefunden hatte. Schließlich bin ich über eine Organisation namens „Homestay“ auf meine Gastfamilie gestoßen. Meine Gastfamilie bestand aus einer allein erziehenden Mutter, ihren zwei Söhnen (acht und zehn Jahre alt) und einem kleinen Hund. Letztlich habe ich noch einen Flug gebucht und dann ging es Ende August 2017 auch schon los.

Meine Gastmutter hat mich vom Flughafen abgeholt und mir gemeinsam mit ihren Kindern in den ersten Tagen die Gegend gezeigt. Innerhalb kürzester Zeit wusste ich welche Supermärkte wo sind, welche Parks sich gut zum Joggen eignen, wie ich am schnellsten in die Innenstadt komme und selbst an den Linksverkehr habe ich mich dank des mir zur Verfügung gestellten Fahrrads schnell gewöhnt. Meine Gastfamilie wohnte in einem kleinen Haus im Norden von Dublin, circa 30 Minuten von der Innenstadt entfernt. Das Wohngebiet war ruhig, sicher und umrandet von zahlreichen Parks. Ich hatte ein eigenes Zimmer und habe mir ein Bad mit den zwei Kindern geteilt. Küche, Wohnzimmer und Garten konnte ich selbstverständlich mitnutzen. Zusammengefasst war meine Gastfamilie ein wirklicher Glücksgriff, sie war herzlich, aufgeschlossen, spontan und stets hilfsbereit (Wie die überwiegende Mehrheit der Iren). Wir haben viel gemeinsam unternommen und werden hoffentlich weiter in Kontakt bleiben.

Mit meiner Praktikumsstelle hatte ich leider zunächst weniger Glück. Die Kita in der ich arbeiten sollte, hatte wegen Umzug geschlossen und die Leiterin hatte mich nicht über diese Neuigkeiten informiert. Somit musst ich mir kurzfristig eine neue Arbeitsstelle suchen, was dank der Hilfe meiner Gastmutter auch innerhalb einer Woche erledigt war. Die neue Kita hieß „Magic Years“ und war genaugenommen

Krabbelgruppe, Kindergarten, Vorschule und Nachschulbetreuung in Einem. Es gab sechs verschiedene Gruppen, in denen Kindern von sechs Monaten bis circa 10 Jahren betreut und unterrichtet wurden. Je nach Entwicklungsstand und Alter konnten die Kinder in die jeweils nächste Gruppe wechseln. Die Kita hatte von 7:30 bis 18:15 geöffnet. Während dieser Betreuungszeit sorgten 25 ErzieherInnen und PraktikantInnen unterschiedlichster Altersklassen und Nationalitäten für das Wohl der Kinder. Ich war von der kulturellen Vielfalt in der Kita positiv überrascht (Es gab nur 5 Angestellte irischer Nationalität, alle anderen kamen aus mehr oder weniger weit entfernten Ländern), denn die Kinder konnten so auf besonders authentische Weise die verschiedenen Kulturen dieser Welt kennen lernen.

Mein Arbeitstag begann meistens um 12:00. Zunächst habe ich für eine Stunde mit den Kindergartenkindern zu Mittag gegessen und dafür gesorgt, dass die kleineren Kinder ihren Mittagsschlaf pünktlich begonnen haben und die älteren Kinder in dieser Zeit mit einer Kollegin mit den Montessori-Materialien gearbeitet haben. Von 13:00 bis 13:20 hatte ich Mittagspause, bis die ersten Schulkinder ankamen. Mit der Ankunft der Schulkinder war es meine Aufgabe, diese beim Wechsel ihre Schuluniform zu beaufsichtigen und anschließend das Mittagessen vorzubereiten. Nach dem Mittagessen war Hausaufgabenzeit, wobei die Kinder von mir und meine Kolleginnen unterstützt wurden. Gegen 15:00 kamen die letzten Schulkinder an, die ebenfalls erst ihre Schuluniform wechselten, dann aßen und schließlich ihre Hausaufgaben erledigten. Bis 16:15 hatten die Kinder Zeit zum freien Spielen, was bei gutem Wetter draußen stattfand. Hier gab es die Möglichkeit, auf einer großen Rasenfläche mit unterschiedlichen Spielsachen zu spielen. Gegen 16:30 war „Snack-Time“, hierfür haben wir kleine Snacks (Sandwiches, Wraps, Toast and Beans, Obst, Gemüse etc.) vorbereitet. Anschließend standen verschiedene Aktivitäten für die Kinder bereit (Malen, Basteln, Puzzeln, Lesen, Singen, Tanzen etc.), bis sie von ihren Eltern abgeholt wurden. Wichtig für meine KollegInnen und mich war es, jeden Tag mit den Eltern der Kinder zu sprechen, um ihnen zu berichten, was wir den Tag über erlebt haben oder ob es besondere Vorkommnisse gab. Außerdem mussten über die gesamte Zeit Listen ausgefüllt werden, die dokumentierten, wann die Kinder drin oder draußen waren, wie warm das Essen, die Raumtemperatur und die Kühlschranktemperatur war und wann die Kinder ankamen und abgeholt wurden. Für Unfälle oder Krankheitsfälle gab es ebenfalls Formulare, die ausgefüllt werden mussten. Neben dem beschriebenen Arbeitstag habe ich zusätzlich an zwei internen

Fortbildungen teilgenommen, bei denen wir mehr über das irische Curriculum und die Sicherheit von Kindern im Kindergarten gelernt haben. Sowohl meine Vorgesetzten, als auch alle meine KollegInnen waren sehr freundlich und hilfsbereit, ich konnte zu jeder Zeit Fragen stellen, aber auch eigene Ideen einbringen. Ich kann somit zusammenfassend sagen, dass mir die Arbeit bei „Magic Years“ viel Spaß bereitet hat, dass ich im Umgang mit Kindern unterschiedlicher Altersklassen dazu gelernt habe und neben meiner sozialen Kompetenz auch meine sprachlichen Fähigkeiten verbessern konnte. Ich würde jedem, der an dem beschriebenen Arbeitsfeld interessiert ist, ein Praktikum in dieser Einrichtung empfehlen und würde selbst gerne in der Zukunft zurückkommen!

In meiner Freizeit habe ich Dublin und ganz Irland erkundet und bereist. Dublin ist eine schöne, für deutsche Verhältnisse kleine Großstadt und die Hauptstadt der Republik Irland. Da Dublin direkt am Meer liegt, war ich oft mit dem Fahrrad entlang der Küste unterwegs und habe kleine Inseln oder Hafenorte (Vororte von Dublin) erkundet. Außerdem gibt es unzählige Museen, Theater und Kirchen in Dublin. Besonders begeistert haben mich die vielen Märkte, auf denen man von Lebensmitteln bis Büchern alles findet. Am Rand der Innenstadt liegt ein riesiger Park, der „Phoenix Park“, in dem man Tage lang spazieren gehen kann und immer wieder neue Dinge entdeckt. Hier gibt es kleine Wäldchen, Teiche, Sportmöglichkeiten, freilaufende Hirsche, regelmäßig stattfindende „Park Runs“ die zu wohltätigen Zwecken veranstaltet werden und vieles mehr. An Wochenenden und Feiertagen bin ich mit Freunden und Familie durch ganz Irland gereist. Entlang der Ostküste bin ich bis in den äußersten Norden Nordirlands gereist, um den „Giant's Causeway“ (Bild 1) und die Steilküsten zu sehen. Von Nordirland in Richtung Westküste fährt man durch kleine verlassene Dörfer in den Bergen, bis man schließlich im „Connemara National Park“, nördlich von Galway ankommt. Hier gibt es viele Seen und Berge, aber auch Sandstrände (Bild 2). An der Westküste habe ich außerdem ein paar Tage auf einer kleinen Insel im Atlantischen Ozean (Bild 3) verbracht. Dort war die Landschaft unglaublich grün und kleine Steinmauern zogen sich über die ganze Insel. Ein weiteres Highlight waren die „Cliffs of Moher“ (Bild 4) hier blickt man 214 Meter in die Tiefe und bei guter Sicht kann man Kilometer weit auf den Atlantischen Ozean hinausblicken. Auf den Weg in den Süden Irlands kann man entlang der „Ring of Kerry“ Seen, Meer, und unberührte Natur bestaunen. Auch hier gibt es einen großen National Park, den „Killarney National Park“ (Bild 5). Hier ist

es nicht ungewöhnlich, dass man auf den ohnehin sehr engen Straßen anhalten muss, um eine Schafherde, ein paar Kühe oder gar die besonders eigenwilligen irischen Esel passieren zu lassen. Bei einer Wanderung durch den Nationalpark ist mir sogar ein freilebender Hirsch begegnet.

Bilder:



Giant's Causeway



Connemara National Park



Aran Islands



Cliffs of Moher



Killarney National Park